



Autor: Thomas Aeschi
Neue Zuger Zeitung
6304 Zug
tel. 041 725 44 55
www.zugerzeitung.ch

Auflage 17'398 Ex.
Reichweite 42'000 Leser
Erscheint 6 x woe
Fläche 22'134 mm²
Wert 1'100 CHF

Bankgeheimnis, Lebensmittel und netter Besuch

Montag: Die Session beginnt mit der Fragestunde. Auf meine Frage «Vertragsverletzung des Schengen/



Thomas Aeschi,
Nationalrat SVP,
Baar

Dublin-Abkommens durch die EU» antwortet der Bundesrat, dass er anders als Deutschland keine Grenzkontrollen einführen will. Die SVP ist leider die einzige Partei, die die Wiedereinführung fordert. Danach wird der Gegenvorschlag zur linken Initiative «Grüne Wirtschaft» debattiert. Hauchdünn, mit 95 zu 92 Stimmen, können wir diese wirtschaftsfeindliche Gesetzesrevision ablehnen. Der Ständerat muss nun ein zweites Mal darüber befinden. Wir arbeiten bis zum Sitzungsende um 20.50 Uhr.

Dienstag: Um 6.35 Uhr treffe ich im Radiostudio ein und beginne wenig später auf SRF Info eine Debatte zur Juso-Initiative «Keine Spekulation mit Nahrungsmitteln» gegen SP-Nationalrat Cédric Wermuth. Anschliessend werden im Rat die Differenzen zwischen Ständerat und Nationalrat zur Standortförderung debattiert. Bei zwei von drei Differenzen gelingt es uns, am tieferen Betrag festzuhalten. Als Nächstes befindet nun wieder der

Ständerat darüber. Am Nachmittag finden die Fraktionssitzungen statt, in welchen wir die Geschäfte der dritten Sessionswoche vorbereiten. Rechtzeitig um 18 Uhr treffe ich für den Anlass

MEINE BERNER WOCHE

«Wirtschafts-Perspektiven» bei der V-Zug im «Zugorama» ein.

Mittwoch: Heute ist ein wichtiger Tag: Der Nationalrat debattiert über die Abschaffung des Bankgeheimnisses und die Einführung des automatischen Informationsaustausches mit dem Ausland. Noch vor wenigen Jahren wäre die Abschaffung des Bankgeheimnisses undenkbar gewesen, doch nun ist die SVP plötzlich alleine, wenn wir uns mittels zahlreichen Anträgen hartnäckig gegen den Druck der EU und der OECD zur Wehr setzen. Kurz vor Sitzungsende um 19 Uhr halte ich mein letztes Votum im Nationalrat und kann deshalb nicht mehr rechtzeitig an die Baarer Gemeindeversammlung zurückreisen, wo die SVP-Interpellation «Asylzentrum mitten in Baar?» behandelt wird.

Donnerstag: Die am Dienstag unterbrochene Debatte zur Initiative «Keine Spekulation mit Nahrungsmitteln» wird fortgesetzt. Kurz vor den Wahlen ist der Andrang gross - 41 Nationalräte wollen sich während je fünf Minuten äussern

und erhoffen sich etwas Medienpräsenz in ihrem Wohnkanton. Die emotionalen Voten bewegen allerdings die Gemüter kaum. Nach langer Debatte empfiehlt der Rat die Initiative mit 119 zu 51 Stimmen zur Ablehnung. Um 13 Uhr, nach Sitzungsende, treffe ich mein dreijähriges Götlikind, das heute zum ersten Mal das Bundeshaus besichtigt. Nach einer feinen Pizza schauen wir von der Besuchertribüne auf den Nationalratsaal und sehen vom Balkon der Wandelhalle Eiger, Mönch und Jungfrau in der Ferne in der Nachmittagssonne glitzern.

Freitag: Der Bundesrat gibt bekannt, dass er die Hilfe vor Ort im Zusammenhang mit den Krisen in Syrien, im Irak und dem Horn von Afrika um 70 Millionen Franken aufstockt. Diesen Schritt zu mehr Hilfe vor Ort begrüsse ich sehr. Weniger freut mich hingegen der Beschluss, dass sich die Schweiz am EU-Programm zur Umverteilung von 40 000 Personen beteiligen soll. Damit wird das Scheitern von Schengen/Dublin eingestanden und der Anreiz, illegal nach Europa zu reisen, noch verstärkt. Mit dem gleichen Geld, welches für 40 000 Personen in der Schweiz für Anwälte, Übersetzer und Integrationsbeauftragte ausgegeben wird, könnte die Schweiz viel mehr Menschen direkt vor Ort helfen.